

alles zu sagen, was sein Wille wäre, und ohne Angst zu sein. „Ich will dich wohl,“ sagte er, „mit meinen Listen vor ihr behüten.“ Da sprach Gunther: „Gehre Königin, erteilt mir, was ihr wollt, ich will es alles um eurer Liebe willen bestehen.“ Als Brunhild diese Rede vernahm, befahl sie, daß man ihr sogleich ihr Streitgewand, einen festen Panzer und einen guten Schild brachte.

Unterdes war Sigfrid unbemerkt nach dem Schiffe gegangen und in die Tarnkappe geschlüpft; da konnte ihn niemand sehen, als er wieder zurückkehrte.

Schon war der Kreis gezogen, wo das Spiel stattfinden sollte. In glänzender Rüstung stand Brunhild da. Die Diener trugen ihren ungefügen Wurfspeer herbei, den sie stets zu verschießen pflegte und der zwei Schneiden von scharfem Stahl hatte. Dann ward auch ein Wurfsstein zu dem Kreise gebracht, so schwer, daß zwölf Helden ihn kaum trugen. Brunhild wand sich die Ärmel auf an den weißen Armen, faßte den Schild mit der Hand, schwang den Wer in die Höhe und der Streit begann. — Die Burgunden empfanden große Sorge um ihren König. Und sicher wäre er verloren gewesen, wenn nicht Sigfrid ihm zu Hülfe gekommen wäre. Unsichtbar trat dieser hinter den bebenden König, ergriff dessen Hand und sprach heimlich zu ihm: „Gib mir den Schild von deiner Hand und laß mich statt deiner alles thun, was hier zu thun ist; mache du nur die nötigen Gebärden.“ Etwas Lieberes hatte Gunther noch nie mit seinen Ohren gehört.

Nun schoß Brunhild mit großen Kräften den Speer auf den Schild, den Sigfrid trug, daß das Feuer vom Stahle sprang und die Schneide des starken Speeres den ganzen Schild durchdrang, so daß auch aus dem Panzer die hellen Funken flogen und beide Helden strauchelten. Ohne die Tarnkappe wären sie des Todes gewesen. Aber bald stand Sigfrid wieder fest, riß Brunhildens Speer aus dem Schildrand und warf ihn mit aller Kraft auf sie zurück. Da stoben auch von ihrem Panzer die Funken; und so stark war der Schuß, daß sie ihm nicht widerstehen konnte, sondern zu Boden fiel. Schnell aber sprang sie wieder auf die Füße und sprach: „Hab Dank für den Schuß, edler Ritter Gunther.“ Mit zornigem Mut eilte sie nach dem Steine, ergriff ihn und schleuderte ihn mit gewaltigem Arm zwölf Klafter weit fort. Dann sprang sie mit fliegendem Kriegssprung ihm nach und über ihn hinaus, daß laut ihr Eisengewand erklang. Jetzt war es an Gunther, auch den Stein zu werfen. Er nahm ihn in die Hand, Sigfrid aber warf ihn, und zwar weit über das Ziel der Jungfrau hinweg. Dann sprang er mit übermenschlichen Kräften ihm nach und trug in dem Sprunge noch dazu den König Gunther mit fort. Als Brunhild Gunther wohlbehalten am Ende des Kreises sah, sprach sie laut zu ihrem Gefolge: „Kommt heran, ihr Mannen und Freunde, ihr sollt dem König Gunther alle unterthan werden.“ Da legten alle die kühnen Helden ihre Waffen ab und knieten huldigend vor dem Könige nieder. Er aber grüßte sie freundlich. Da nahm ihn Brunhild bei der Hand und erlaubte ihm, in ihrem ganzen Lande zu gebieten. Dann gingen sie in den Palast.